

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 18.11.2012 / 10.00 Uhr

Richtet nicht vor der Zeit

von Pastor Christian Wegert

Predigttext: „So soll man uns betrachten: als Diener des Christus und Haushalter der Geheimnisse Gottes. ² Im Übrigen wird von einem Haushalter nur verlangt, dass er treu erfunden wird. ³ Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen Gerichtstag beurteilt werde; auch beurteile ich mich nicht selbst. ⁴ Denn ich bin mir nichts bewusst; aber damit bin ich nicht gerechtfertigt, sondern der Herr ist es, der mich beurteilt. ⁵ Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und dann wird jedem das Lob von Gott zuteil werden.“ (1. Korinther 4,1-5)

Es kommt der Tag, an dem jeder Diener Gottes, jeder geistliche Leiter, jeder Pastor und Ältester vor Gott Rechenschaft über seinen Dienst ablegen muss. Jedes Wort, jede Predigt, jedes Gespräch, jedes Motiv wird untersucht und beurteilt werden. Der Schreiber des Hebräerbriefes drückt es so aus: „Gehorcht euren Führern und fügt euch ihnen; denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einmal Rechenschaft ablegen werden, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch!“ (Hebräer 13,17).

Das Urteil über die getane Arbeit wird aber nicht von den Kritikern des Dieners gefällt. Sie werden nicht befragt und zu Rate gezogen (Vers 3). Auch die Wohlgesonnenen und Unterstützer des Pastors werden nicht um Rat gebeten. Nein, die Bewertung des Dienstes eines geistlichen Leiters wird von dem lebendigen Gott selbst vorgenommen (Vers 4).

Nach welchen Kriterien wird Gott urteilen? Welchen Maßstab wird Er anlegen? Wie soll die Gemeinde in Korinth und die Gemeinde Jesu heute ihre geistlichen Leiter sehen? Wir neigen dazu, Pastoren nach der Zahl ihrer Gemeindeglieder zu bewerten. Für uns ist die Größe der sonntäglichen Versammlung und die des Kirchengebäudes häufig

ausschlaggebend. Wir beurteilen nach der Anzahl der Sonntagschulklassen, nach veröffentlichten Büchern und vielleicht sogar nach akademischen Titeln. Aber Gott hat einen ganz und gar anderen Maßstab.

Paulus spricht hier in den Versen 1 bis 5 genau dieses Thema an, und zwar weil es in der Gemeinde Streit und Parteilichkeit gab. Es geht um die Evaluation und Einschätzung von geistlichen Leitern. Die Korinther hatten die Diener am Wort nach ihren eigenen Maßstäben bewertet und eingeteilt und ihre Lieblinge gewählt. Sie hatten sich innerlich einigen angeschlossen und dabei die anderen ausgegrenzt. Das führte zu Gruppierungen und Fraktionen in der Gemeinde, sodass sie sagten: „Ich gehöre zu Paulus! Ich aber zu Apollos! – Ich aber zu Kephas! – Ich aber zu Christus!“ (1. Korinther 1,12).

Dieser Streit bereitete dem Paulus große Sorgen. In den Versen zuvor sprach er bereits darüber, indem er sagte: „So rühme sich nun niemand irgendwelcher Menschen; denn alles gehört euch: es sei Paulus oder Apollos oder Kephas oder die Welt, das Leben oder der Tod, das Gegenwärtige oder das Zukünftige — alles gehört euch“ (1. Korinther 3,21-22). Mit anderen Worten: Hört auf, in der Öffentlichkeit und vor allem in eurem Herzen euch bestimmten Männern

anzuschließen und dabei andere zu beurteilen und zu kritisieren. Alle Leiter sind eine Gabe Gottes an euch!

Der Apostel geht nun detailliert darauf ein, auf was es dem lebendigen Gott bei der Bewertung eines geistlichen Leiters ankommt.

I. DAS WESEN UND DIE AUFGABE DES PASTORS

„So soll man uns betrachten: als Diener des Christus und Haushalter der Geheimnisse Gottes“ (Vers 1).

Die Korinther sollen Apollos, Kephas, Paulus und alle Mitarbeiter in geistlicher Leiterschaft betrachten als:

- a. Diener Christi und
- b. Haushalter der Geheimnisse Gottes.

Das Neue Testament benutzt nicht allein diese beiden Bilder, um den Dienst eines Pastors zu beschreiben. Es werden auch andere Vergleiche herangezogen, wie z. B. der Vergleich mit einem Hirten, mit einem Aufseher und einem Ältesten, der eine bestimmte geistliche Reife hat.

Die Bilder des Dieners und des Haushalters mussten offensichtlich betont werden, um das Fehlverhalten der Korinther-Gemeinde anzusprechen und zu korrigieren.

a) Das Wesen: Ein Diener des Christus

Ein geistlicher Leiter ist ein Diener Gottes. Er dient Jesus Christus. Er wurde von Ihm gerufen und vom Herrn selbst in den Dienst gesandt. Wenn ein Pastor zuallererst Jesus dient, dann wird er auch der Herde Gottes auf beste Weise dienen.

Der Fokus eines geistlichen Leiters sollte also immer der sein, dass er zuerst Gott und nicht den Menschen dient. Paulus sagt mit anderen Worten: „Ihr lieben Korinther, ihr sollt uns nicht als Diener der Menschen, sondern als Diener des Christus sehen.“ Denn wenn sich die Leiter den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen stets zuallererst widmen, dann kann es sein, dass sie letzten Endes nicht mehr den Willen Gottes tun, der in Seinem Wort offenbart ist. Wenn sich der geistliche Leiter aber immer wieder neu bewusst macht, dass er Jesus

dient, wird er auch dem Volk Gottes am Besten dienen können.

Das Wort „Diener“ an dieser Stelle (huperertes) bedeutet in seiner wörtlichen Übersetzung: **„unterer Ruderer“**. Die Empfänger des Briefes in Korinth dachten beim Lesen dieser Worte an den niedrigsten Sklaven einer Galeere. Sie waren die, die in der untersten Etage eines Schiffes ruderten. Sie waren die untersten in der Hierarchie, mit dem geringsten Ansehen und unter allen Sklaven am meisten verachtet.

Paulus sagt: „Wenn du an deine geistlichen Leiter denkst – also an deine Pastoren, an deine Ältesten, an deine Hauskreisleiter – dann erinnere dich daran, dass die Bibel sie als ‚Low-Level‘-Sklaven betrachtet.“ Und der Apostel schließt sich dabei selbst nicht aus. Er sagt: „So soll man **uns** betrachten.“ Obwohl er Apostel war, hielt sich Paulus für einen Galeerensklaven Christi, und sein Wunsch war, dass jeder ihn und alle anderen Diener Gottes auch so sah.

Lukas benutzt dasselbe Wort „Galeerensklave“ in Lukas 1, 2: „Wie uns diejenigen überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind.“ Seine innere Haltung dem Dienst am Wort gegenüber macht Paulus auch in 1. Korinther 9, 16 deutlich: „Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so ist das kein Ruhm für mich; denn ich bin dazu verpflichtet, und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigen würde!“

Er tat, was er tat, nicht um der Ehre und des Ruhmes willen, sondern weil sein Herr ihn dazu berufen hatte. Es war nicht seine Idee, Christ zu werden, und noch weniger, das Evangelium zu predigen. Bevor Jesus ihm auf dem Weg nach Damaskus begegnet war, war er der von einem Verkündigungsdienst wohl am weitesten entfernteste Mensch auf diesem Erdboden. Aber nun verstand er sich und alle seine Kollegen und geistlichen Leiter als Sklaven Jesu Christi. So sollen wir sie ebenfalls betrachten.

Geistliche Leiter arbeiten hart wie Ruderer unter Deck. Sie müssen bereit sein, Aufgaben anzunehmen, die von außen weder geschätzt werden noch hohes Ansehen haben. Die Arbeit erfordert Mühe und

Schweiß und manches Mal auch Tränen und inneren Schmerz.

Die Korinther mussten daran erinnert werden. Denn sie hatten sich ihre Lieblinge unter den Dienern am Wort herausgepickt und gesagt: „*Ich gehöre zu Paulus! Ich aber zu Apollos! – Ich aber zu Kephas! – Ich aber zu Christus!*“

Das Argument des Paulus ist: Kann ein Galeerensklave wirklich höher erachtet werden als ein anderer Galeerensklave? Kann es sein, dass du in deinem Herzen eine Kategorisierung der Pastoren und Ältesten vorgenommen hast? Teilst du sie ein nach Erfahrung, Redegewandtheit, äußerer Erscheinung und Sympathie? Paulus sagt: „Nein. Wir ziehen alle das Ruder in dieselbe Richtung. Wir sind alle in demselben Schiff. Wir sind alle Sklaven unter Deck. Wir stehen alle unter demselben Meister. Wir haben alle denselben Kapitän. Wir alle dienen nur Einem: Jesus Christus!“

b) Die Aufgabe: Haushalter der Geheimnisse Gottes

Hier spricht der Apostel nun über das Ruder, was der Sklave Jesu Christi unter Deck ziehen soll. Das ist die Aufgabe, die ihm anvertraut wurde.

Er soll ein Haushalter der Geheimnisse Gottes sein. Ein Haushalter ist ein Manager des Hauses. Er hat die vollkommene Kontrolle über das Haus seines Herrn bekommen. Er selbst besitzt nichts. Ihm ist nur das Eigentum seines Meisters anvertraut. Und er ist ein Verwalter über das Haus seines Herrn. Ihm wurden das Haus, die Felder, die Finanzen, die Gebäude und die anderen Diener anvertraut, manchmal auch die Kinder des Herrn und ihre Ausbildung und ihre Erziehung. Ein Haushalter hatte die Verantwortung für alles und war dafür seinem Herrn Rechenschaft schuldig.

Ein Diener des Herrn ist der Aufseher, der Haushalter von was? Von den Geheimnissen Gottes. „*So soll man uns betrachten: als Diener des Christus und Haushalter der Geheimnisse Gottes*“ (Vers 2).

Die Geheimnisse Gottes sind verborgen und nur durch göttliche Offenbarung erkennbar. Es sind die Wahrheiten der Bibel, die uns im

Evangelium von Jesus Christus geoffenbart werden. Sie waren im Alten Testament angedeutet und sind wie Schatten sichtbar, aber durch Jesus hat Gott zu uns gesprochen und uns Seine Geheimnisse erklärt.

Haushalter der Geheimnisse Gottes nehmen also Sein Wort und das Evangelium von Christus und verteilen es im Haushalt Gottes. Die Aufgabe von geistlichen Leitern ist es, Gottes Wort zu nehmen und es unter Seinem Volk auszuteilen.

Das ist vergleichbar mit der Aufgabe eines Kellners. Ein Pastor ist wie ein Kellner. Er geht zu dem Meisterkoch, der Seine Gemeinde mit Seinem Wort nährt, und holt sich die Speise ab. Die bringt er dann zu den Tischen. Unterwegs darf er nicht am Essen herumdoktern. Er darf nicht weniger und nicht mehr Evangelium daraus machen. Er darf es nicht würzen und auch nicht verdünnen. Er darf es nicht verträglicher machen, indem er gesunde Körner aus dem Brot pickt, weil er meint, das käme im Haushalt besser an. Nein, er muss den ganzen Ratschluss Gottes verkündigen!

Deshalb sagt Paulus in Apostelgeschichte 20, 20: „*Und wie ich nichts verschwiegen habe von dem, was nützlich ist, sondern es euch verkündigt und euch gelehrt habe, öffentlich und in den Häusern.*“ Der Apostel drückt damit aus: „Ich kam zu euch und habe euch die Geheimnisse Gottes gelehrt. Ich habe nichts zurückbehalten, was euch nützlich ist.“ Was ist nützlich?

„*Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit*“ (2. Timotheus 3,16). Wir sollen alle Schrift austeilen, damit es nicht zu einer geistlichen Unterernährung kommt. Das gilt für dich als Mitarbeiter im Kinderdienst und bei den Royal Rangers. Du bist ein Haushalter der Geheimnisse Gottes. Dein Meister hat dir Seine Kinder anvertraut, die du unterweisen sollst in den Geheimnissen unseres Herrn. Du gehst in die Küche unseres Meisterkochs und holst die Kindermenüs, die Er liebevoll und ausgewogen vorbereitet hat, und bringst sie den Kleinen. Du hütetest dich davor, das Schwarzbrot gegen einen Lolli

auszutauschen, weil du weißt, dass das, was der Meisterkoch dir anvertraut hat, gut und gesund und nützlich ist. Das gilt auch dir als Leiter eines Hauskreises. Du bist ein Diener und Sklave unseres Herrn und zugleich ein Verwalter der Geheimnisse Gottes. Du holst dir die Nahrung bei dem Meisterkoch und servierst den ganzen Ratschluss Gottes denen, die Gott dir anvertraut hat.

Die Täuflinge haben in ihren Zeugnissen davon berichtet, wie ihnen Haushalter der Geheimnisse Gottes in ihrem Leben begegneten. Sie waren an einem bestimmten Punkt mit der gesunden Nahrung aus der himmlischen Küche konfrontiert. Oft sind es die eigenen Eltern, die ihren Kindern die Bibel erklären und vorleben. Den Täuflingen ist kein Fastfood, sondern der ganze Ratschluss Gottes überreicht worden. Und der beinhaltet die Botschaft, dass jeder Mensch vor Gott schuldig ist und vor Ihm nicht bestehen kann. Denn alle sind Sünder und brauchen die Vergebung ihrer Schuld durch den Glauben an Jesus Christus, der am Kreuz von Golgatha stellvertretend starb.

Während also ein Diener Gottes seine Arbeit unter Deck tut, er das Ruder zieht, er leidet, arbeitet und kämpft, ist er bemüht, das Wort Gottes in rechter Weise weiterzugeben, um die Herde Gottes zu nähren.

Der Haushalter ist gegenüber seinem Meister verantwortlich, dem Herrn Jesus, und er muss diesen Dienst gut ausüben. Er muss das gesamte Geheimnis weitergeben und nicht nur das, was die Menschen hören möchten, sondern was Gott ihm anvertraut hat, dass er es lehren soll. Apostelgeschichte 20, 27: *„Denn ich habe nichts verschwiegen, sondern habe euch den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt.“*

C.H. Spurgeon schreibt: *„Wenn Gott dich berufen hat, ein Diener zu sein, warum versuchst du dann, den König zu mimen?“*

Jesus selbst kam als ein Diener. Und Er demütigte sich selbst bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. Er sagt: *„Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (Markus 10,45).*

II. DIE ERWARTUNG AN DEN DIENER GOTTES

In Vers 2 beschreibt Paulus nun in einem Wort zusammengefasst, wie ein Diener und Haushalter Gottes seine Aufgaben erfüllt: *„Im Übrigen wird von einem Haushalter nur verlangt, dass er treu erfunden wird.“* Von dem Haushalter, dem die Geheimnisse Gottes, das ist das offenbarte Wort Gottes, anvertraut sind, wird nur eins verlangt: dass er **treu** ist.

Die Betonung liegt also nicht auf Erfolg, sie liegt auf Treue. Erfolg oder das Fehlen von Erfolg ist allein Gottes Sache, Er gibt diesen oder hält ihn auch zurück. Paulus hat das bereits in Kapitel 3, Vers 7 deutlich gemacht. *„So ist also weder der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.“* Alles, was ein geistlicher Leiter tun kann, ist zu pflanzen und zu bewässern. Dann ist es Gott, der das Gedeihen und Wachsen schenken muss. Letztlich ist jede Ernte und jede Frucht ein Geschenk des Herrn.

Die Verantwortung des Dieners Gottes liegt allein in der treuen Erfüllung der Aufgabe, die ihm vom Herrn zugeteilt wurde. Und der Kern der Aufgabe ist es, ein Haushalter der Wahrheit des Wortes Gottes zu sein.

Treu zu sein bedeutet, zuverlässig, verlässlich, hingegeben, standhaft, loyal und geweiht zu sein. Der Diener ist seinem Meister Jesus Christus treu. Er ist nicht in erster Linie darum besorgt, anderen Ruderern im Boot zu gefallen, die auch am Ruder ziehen. Er soll sich nicht gegenüber seinen Mitrunderern profilieren und sich keinen Wettkampf mit ihnen liefern. Er ist auch nicht darum bemüht, denen zu gefallen, die an Deck sind und andere Aufgaben erfüllen oder gar auf anderen Schiffen im offenen Meer sind. Er soll auch nicht im Wettkampf mit anderen Schiffen, sprich anderen Gemeinden, stehen. Er ist einzig und allein darum bemüht, seinem Herrn **treu** ergeben zu sein, der ihm schließlich diese Position zugeteilt hat.

Paulus legt hier den Korinthern sein Herz offen dar. Die Hauptfrage ist nicht: Ist Paulus populärer und begabter als die anderen Diener? Wird er mehr gemocht als

andere? Es ist auch nicht die Frage, ob er mehr Anhänger hat. Die entscheidende und einzige Frage lautet: Ist Paulus seinem Gott treu? Ist er dem Ruf und der Aufgabe Gottes treu? Geht er mit dem Wort Gottes in rechter Weise um? Ist er dem Wort hingegeben? Ist er zuverlässig der Botschaft gegenüber, die Gott ihm gegeben hat? Diese Tugend der Treue wird im Himmel von dem Richter all Seiner Diener als echtes Gold befunden.

Jesus lässt in dem Gleichnis von den anvertrauten Talenten in Matthäus 25, 23 dem Knecht, der aus zwei Talenten vier gemacht hat, sagen: „*Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!*“ Das wollen wir doch alle von unserem Herrn am letzten Tag hören. Wir möchten ein guter und treuer Knecht genannt werden. Und jeder gute Diener ist ein treuer Diener.

In 1. Timotheus 1, 12 spricht Paulus über seinen eigenen Ruf in den Dienst und er sagt: „*Und darum danke ich dem, der mir Kraft verliehen hat, Christus Jesus, unserem Herrn, dass er mich treu erachtet und in den Dienst eingesetzt hat.*“ Gott hat im Leben des Paulus Ausschau danach gehalten, ob er treu in dem Dienst sein würde.

Und das ist es auch, wonach Pastoren und Älteste Ausschau halten sollten, wenn es darum geht, Brüder zu suchen, die von Gott für den Dienst berufen sind. In erster Linie beeindruckt keine akademischen Titel oder ein imposantes Äußeres, sondern die Treue im Dienst, ein Ausharren auch bei Widerstand und eine Hingabe zum Wort Gottes. Dem Timotheus schreibt er: „*Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, die fähig sein werden, auch andere zu lehren*“ (2. Timotheus 2,2). Mit anderen Worten: „Timotheus – das Leben ist zu kurz, die Gemeinde zu wichtig. Daher investiere dich in Männer, die treu sind, und nicht in Eimer, die Löcher haben. Suche solche, die die Botschaft bewahren und sie in Treue anderen weitergeben werden.“

Jesus unterstreicht diese Tugend der Treue im Buch der Offenbarung. Er sagt zu der Gemeinde in Smyrna: „*Sei getreu bis in den*

Tod, so werde ich dir die Krone des Lebens geben!“ (Offenbarung 2,10). Das ist die Grunderwartung und Anforderung an die Diener Gottes, und es ist auch die Basis für die Beurteilung jeden Dieners.

Das Gleiche gilt für jeden von uns. Was Gott sich von unserem Leben wünscht, ist dasselbe, was Er auch von Seinen Dienern und Haushaltern erwartet. Er hält Ausschau nach Zuverlässigkeit, Verlässlichkeit, Hingabe, Standhaftigkeit, Loyalität und Weihe. Das Christenleben ist keine Aneinanderreihung von 100-m-Sprints, sondern es ist ein Marathonlauf, bei dem wir über einen langen Zeitraum tagein und tagaus, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr unserem Herrn in Seiner Kraft in Treue dienen.

Wenn du dein eigenes Leben anschaust – siehst du die Treue zu deinem Herrn, zu Seiner Arbeit, zu Seinem Willen? Siehst du, was du gerne sehen würdest? Bitte Gott um ein größeres Maß an Treue und Hingabe! Denn das ist es, wonach Seine Augen in deinem Leben suchen.

III. DIE BEWERTUNG DES DIENERS

Dann spricht Paulus über die Bewertung des Dienstes: „*Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen Gerichtstag beurteilt werde.*“ Er beschönigt nicht sein Verhältnis zu den Korinthern. Aus diesen Worten wird sehr deutlich, dass sie den Apostel stark kritisiert haben. Sie haben ihn mehr als nur beobachtet. Paulus sagt zu ihnen: „Was ihr urteilt, bedeutet mir nicht viel.“ Die von der „Paulus-Fraktion“ waren ihm gegenüber sicher nicht negativ eingestellt, aber die aus der „Kephas-“ und der „Apollon-Fraktion“ haben ihre Nase über ihn gerümpft und sind ihn hart angegangen. Sie haben seine Motive, sein Verhalten und seine Methoden beurteilt. Sie haben sich in Gebiete vorgewagt, die ihnen nicht zustanden.

John MacArthur schreibt in seinem Kommentar zum 1. Korintherbrief: „Paulus rühmte sich nicht und stellte sich weder über andere Diener noch über andere Christen. ... Es sollte für jeden von uns das Geringste sein, wenn unser Dienst oder unser

geistliches Leben kritisiert oder gelobt wird, egal ob von Christen, von einem menschlichen Gerichtstag oder irgendeinem anderen Gericht. Wir können sehr von dem Rat eines weisen, geistlichen Freundes und manchmal sogar von der Kritik eines Ungläubigen profitieren. Aber kein Mensch ist dazu qualifiziert, die Rechtmäßigkeit, Qualität und Treue unseres Dienstes für den Herrn zu ermitteln. ... Erkennbare Sünde muss gemäß 1. Timotheus 5, 19-20 gerichtet werden. Aber außer der Züchtigung sündigender Diener können wir keine genaue Beurteilung abgeben, was die Treue eines Dieners Gottes betrifft.“ (1. Korinther-Kommentar zum Neuen Testament“, John MacArthur, S.114)

Paulus traut nicht einmal seiner eigenen Beurteilung. *„Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und dann wird jedem das Lob von Gott zuteilwerden“ (Vers 5).*

MacArthur weiter: „Gott hat einen Tag geplant, an dem Er auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird. ... Die letzte Beurteilung, einschließlich die der Werke Seiner Diener, wird durch Gott – zu Seiner Zeit – stattfinden. Gottes Volk, die Diener mit eingeschlossen, haben nicht die Aufgabe, vor der Zeit zu richten. Wir sehen nur das, was vor Augen ist, das Sichtbare, können aber nicht sehen, was in den Tiefen des Herzens ist. ... Dieser Abschnitt betont,

dass jeder Gläubige gelobt werden wird. Denn es gibt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind (Römer 8,1).

Jeder Christ wird irgendein Lob und irgendeine Belohnung erhalten. Wer viel und wer wenig bekommen wird, weiß nur Gott. Aber einmal wird das Holz, Heu und Stroh verbrannt werden, Gold und Silber und die kostbaren Steine werden bestehen, um auf ewig belohnt zu werden.

Wir wissen, dass die Titel vor unseren Namen, die gehaltenen Predigten oder Zeugnisse, die geplanten und durchgeführten Aktionen, die Anzahl der geschriebenen Bücher oder gar die Menge der zu Christus geführten Menschen nicht die Grundlage der Belohnung bilden werden. Sie wird sich nur auf eine einzige Tatsache stützen: Die Absichten der Herzen. Weil Gott den Absichten der Herzen gemäß belohnen wird, sollte unser einziges Ziel im Leben sein, alles, was wir tun, zur Ehre Gottes zu tun (1. Korinther 10,31). Diese Absicht sollte unser ganzes Denken und Handeln bestimmen.“ (1. Korinther-Kommentar zum Neuen Testament“, John MacArthur, S.116)

Wie gut ist es, wenn andere Christen gut über uns sprechen können. Aber wie viel schöner wird es, wenn der Herr von uns sagen wird: **„Recht so, du guter und treuer Knecht!“** Amen.

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel: (040) 54705 -0, Fax: -299 E-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10.00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de

Bankverbindung: Evangelische Darlehns-genossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522